

Ein neues Harmonium aus Th. Mannborg's Werkstatt.

Von M. Allihn.

Mus. Z.
*

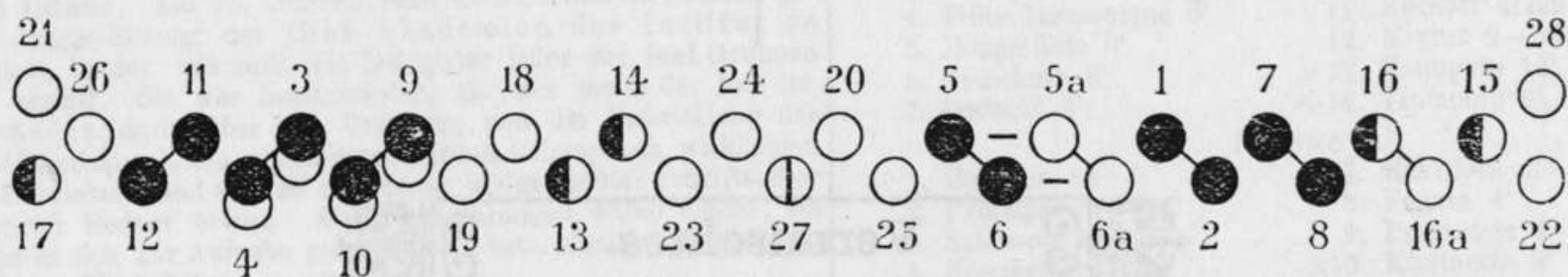
Man erinnert sich aus dem Berichte der Pariser Welt-Ausstellung vom Jahre 1900, das Herr Mannborg in Leipzig ein großes kombiniertes Instrument dahin sandte, und das er dabei mancherlei Widerwärtigkeit zu erdulden hatte. Erst kam das Harmonium nicht richtig an und zur Aufstellung, und hernach wurde es nicht gebührend gewürdigt. Herr Mannborg hatte das Instrument nicht als Verkaufs-Instrument, als Harmoniumtypus, sondern als eine Leistungsprobe gearbeitet. Es stellte eine Vereinigung von Pfeifen-Orgel und Harmonium des Saugwind- und Druckwindsystems dar. So etwas ist offenbar kein Handelsartikel — aber ein Meisterwerk, das den Stand der Mannborg'schen Werkstatt zeigen sollte. Vielleicht hat man aber in Paris nur den Gesichtspunkt des Handelsartikels festgehalten und ist nicht zur Würdigung des Charakters jenes Harmoniums gekommen. Es ist aber auch möglich, das man überhaupt nicht im Stande war, die Arbeit zu würdigen. Harmonium-Sachverständige, die die Technik des Baues verstehen, giebt es eben nicht viele. Und doch war das Instrument — abgesehen von allem anderen — mit seinen auf den engsten Raum zusammengedrängten drei Manualen und vielen Koppeln ein mechanisches Meisterwerk.

Herr Mannborg tritt nun heute mit einem großen Harmonium unter ähnlicher Absicht hervor. Es ist kein neuer Typus, es ist kein Instrument für Jedermann, keine Katalog-Nummer, sondern abermals eine Meisterprobe, ein Instrument, das als Exempel zeigen soll, was man im Harmoniumbau hat,

13.	—	Aeolsharfe 2'	} Halbe Stimmen.
14.	Fagott 32'	—	
15.	Quinte 2 ² / ₃ '	—	
16.	Waldhorn 16'	—	
17.	—	Subbafs 16'.	

Das Harmonium hat also 6 durchgehende Stimmen. Das ist ein so solides Fundament, das es 6 halbe Stimmen schon tragen kann. Oder anders ausgedrückt: Wer diese halben Stimmen nicht mag, der hat mit den vollen reichlich genug.

Was nun ganz besonders hervorgehoben werden muß, ist die ausgezeichnete Charakterisierung der einzelnen Stimmen. Ich muß gestehen, das ich derartige frappante Nachahmungen von Orchester-Instrumenten durch das Harmonium noch nicht gehört habe. Die Flöte d'amour ist eine wirkliche und echte Flöte. Wenn Herr Mannborg die Bafshälfte Bourdon nennt, während Bourdon ganz allgemein, im Orgel- wie Harmoniumbau, wie im Orchester ein 16' Instrument bedeutet, so ist das ja kein Unglück, würde aber besser geändert werden. Man könnte den Orgelnamen Gedackt 8' oder Bafsflöte 8' wählen. Dieses Register Flöte d'amour-Bourdon hat keine bewegliche Ueberklappe, bei deren Entfernung ein schärferer Ton zu Gehör kommt. Melodia-Diapason hat den bekannten Estey-Organ-Toncharakter und Ueberklappen. Nur haben diese Ueberklappen keinen besonderen Zug mit besonderem Namen, sondern hängen an demselben Registerzuge, wie die Tonklappe. Ist das Re-



Anordnung der Register.

und was man in der Intonation, dem schwierigsten Kapitel jener Kunst, kann. Das Instrument ist so groß und so kompliziert und setzt eine solche musikalische Selbstständigkeit und spieltechnische Gewandtheit voraus, das der gewöhnliche Harmoniumspieler nicht weit damit kommt. Es ist etwas, ich will nicht sagen für den Künstler, sondern für den Liebhaber.

Das Instrument, das, wie es sich von selbst versteht, eine reiche und geschmackvolle Ausstattung hat, spielt mit Saugwind und läßt auch mit seiner Disposition die amerikanische Abkunft erkennen, ist aber darüber hinausgegangen und hat eine eigene Individualität angenommen. Die obenstehende Figur zeigt die Anordnung der Register, wobei sich die beige-schriebenen Zahlen auf die Nummern der folgenden Disposition beziehen und die schwarz ausgefüllten Kreise klingende Stimmen, die halbausgefüllten selbstständige halbe klingende Spiele und die leeren Kreise mechanische Register bezeichnen. Das Instrument hat 31 Hand-Register, 3 Kniehebel und 2 Hacken-Register und folgende Disposition der klingenden Stimmen:

Diskant.	Bafs.	} Durchgehende Stimmen.
1. 2. Flöte d'amour 8'	Bourdon 8'	
3. 4. Melodia 8'	Diapason 8'	
5. 6. Oboe 8'	Englisch Horn 8'	
7. 8. Klarinette 16'	Baryton 16'	
9. 10. Waldflöte 4'	Viola 4'	
11. 12. Piccolo 2'	Kornet Echo 2'	

gister zur Hälfte herausgezogen, so erklingt der Ton in weicheren Farben bei geschlossener Ueberklappe; wird das Register ganz herausgezogen, so hebt sich die Ueberklappe, und der schärfere Ton erklingt. Das Gleiche gilt von Waldflöte-Viola, die gleichfalls dem Estey-Organ-Bestande angehören. Oboe-Englisch-Horn haben eine streichende Tonart, ähnlich der Oboe des Druckwindsystems, doch weicher. Das 5a- und 6a-Register wirkt auf dieselbe Stimme, hebt aber zugleich die Ueberklappe, wobei der streichende Ton noch deutlicher hervortritt. Letztere heißen Schalmey 8' und Violoncello 8', sind aber nur mechanische Register. Ueber den 2'-Ton und den 32'-Ton im Harmonium habe ich mich schon früher ausgesprochen und denke demnächst auf diese Frage ausführlicher zurückzukommen. Das Fagott 32' ist in dem Mannborg'schen Instrumente nicht an das Ensemble (Grand jeu) angeschlossen, was verständlich ist. Es soll als Solo-Instrument benutzt werden, wobei die Bafsmelodie ganz oben mit der rechten Hand gespielt wird und die linke Hand mit dem 2' oder 4' seine hochliegende Begleitung ganz unten spielt. (Also: „rechter Hand, linker Hand, beides vertauscht.“) Der Charakter dieser auf die Diskantseite gelegten Bafsstimme, Fagott 32', ist ausgezeichnet, ein wirkliches echtes Fagott. Noch schöner ist der des Waldhorns 16', das einen vollendeten Waldhorn-Charakter hat. Dies Waldhorn hat als Solostimme in der 16'-Lage einen wirklichen praktischen Werth. Die Stimme ist mit Ueberklappe (16a) versehen. Die Aeolsharfe 2' wird in bekannter



Weise als schwebende Stimme mit Kornet-Echo etwa als hochliegende Begleitung zusammengespielt. Subbafs 16' umfaßt 20 Töne und soll den Orgelbafs darstellen.

Hierzu kommen nun noch folgende mechanische Register: 18. 19. Vox jubilans und Vox humana ist eine Kombination von 1. 2. Flüte-Bourdon und 3. 4. Melodia-Diapason, wobei letztere Stimme unter der Ueberklappe, also in weicherem Tone erklingt. 20. 21. Vibrator für Bafs und Diskant ist das bekannte Tremolo-Rad der amerikanischen Orgel. 22. Die Oktav-Koppel koppelt die obere Oktave an. In opulenter Weise ist nun noch eine über die Klaviatur hinausgehende Oktave von Zungen vorgesehen, die von der Oktav-Koppel zum Klingen gebracht werden, sonst würde doch die höchste Oktave ohne Koppelwirkung bleiben. Das Prolongement legt die Töne der untersten Oktave fest, wobei ein Ton den anderen ausschaltet. Soll die Sperrleiste des Prolongement die eingefangenen Töne freigeben, so legt man die Hacke des linken Fusses gegen eine metallene Wange an dem Tretschemel. Diese Vorrichtung ist besser als die übliche Klappe, die mit dem Knie bewegt wird. Denn wenn man, wie sich gehört, mit Expression spielt, so kann leicht die Bewegung des Knies die Fußspitze und damit den Ton beeinflussen. Das Instrument hat getheilte Expression, d. h. man kann entweder beide Hälften mit Expression spielen oder nur die rechte oder linke allein, wobei die andere Hälfte auf Piano gestellt wird. Als ich über diese Einrichtung in einem Instrumente des Herrn Lindholm berichtete, bemängelte ich, daß der Umstellhebel sich zwischen den Tretschemeln befinde. Seine Stelle sei zwischen den Knien. Das ist hier nun der Fall. Legt man den zwischen den Knien befindlichen Hebel rechts, so hat die rechte, legt man ihn nach links, so hat die linke Hälfte Expression. Die beiden anderen Kniehebel wirken auf Grand jeu und Forte. Ebenso wirken auch auf die Forteklappen die Handregister Forte 1. und 2. (25. und 26.)

Endlich ist noch vorhanden ein Register: Harfe für 3 1/2 Oktaven. Dies ist eine Einrichtung, die auf dem Prinzip der alten Perkussion beruht, aber dadurch von ihr unterschieden, daß die auf die Zungen schlagenden Hämmer einen wirklichen Ton hervorbringen. Zieht man den Registerknopf heraus, so reicht die Harfe von der Bafsseite her über 2 1/2 Oktaven, dreht man den Knopf, so reicht sie über 3 1/2 Oktaven. Hierzu kommt noch ein Glockenspiel von 1 1/2 Oktaven.

Eine Neuerung, die unscheinbar, aber für den Spieler von höchster Wichtigkeit ist, muß besonders hervorgehoben werden. Für gewöhnlich befinden sich die Registerzüge für die rechte Hälfte des Spiels rechts, für die linke Hälfte links. Natürlich, denn so ist der Weg bis zur Klappe oder dem Ventil der direkteste. Dies hat zur Folge, daß beide Hände die Klaviatur verlassen müssen, wenn ein neues ganzes Spiel eintreten oder ein gezogenes abgestoßen werden soll. Häufig aber können beide Hände zugleich nicht abkommen, und so muß man entweder sein Spiel unterbrechen oder auf den richtigen Eintritt der Klangfarbe verzichten. Herr Mannborg legt die Register der zusammengehörigen Hälften nebeneinander, wie in der Zeichnung durch die verbindende Linie angedeutet wird. Und zwar stehen die zusammengehörigen Knöpfe schräg neben und übereinander. Man kann also mit einem Griffe beide Knöpfe anziehen und abstoßen. Es wäre höchst willkommen zu heißen, wenn diese oder eine ähnliche Einrichtung bei allen Harmoniums getroffen würde.

So haben wir also in dem Mannborg'schen Instrumente ein Saugwind-Harmonium von ungewöhnlicher Vollständigkeit und Vollendung vor uns. Wir beglückwünschen die Werkstatt zu ihrem Erzeugnisse und wünschen ihr einen Käufer, und zwar einen verständnisvollen Käufer des Instrumentes, das heißt einen Besitzer, der das Instrument nicht bloß hinstellt, sondern auch gebraucht.

 Vermischtes. 

Nachdruck verboten.

Fingirter „Gelegenheitskauf“ zur Ermittlung von Klavier-Reflektanten. Aus Langensalza wird uns von einem Leser unseres Blattes mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben: „In No. 23 und 24 (vom 11. und 21. Mai d. J.) sind in dieser Zeitschrift unter obiger Ueberschrift mehrere Zuschriften zum Abdruck gekommen, die sich mit einem sonderbaren Geschäftskniffe des Pianofabrikanten J. C. Neupert in Bamberg beschäftigten. Ich bin heute in der Lage, über ein ganz gleiches Manöver am hiesigen Platze zu berichten. Am 3. d. M. erschien in einem hiesigen Blatte folgendes Inserat:

Gebrauchtes, vorzügl. Pianino, hervorragende Ausstattung, äußerst billig zu verkaufen. Auf Wunsch Theilzahlung. Off. erbeten unter A. D. an d. Exped. d. Bl.

Wie sich auf Erkundigung herausstellte, ist das Inserat von dem Pianofabrikanten J. C. Neupert in Bamberg aufgegeben worden. Es liegt also System in der Sache. Jedenfalls verdient es in den Spalten unseres Fachorganes festgenagelt zu werden, daß die genannte Fabrik auf solche Weise Absatz für ihre Instrumente sucht.“ -e-

Vorsicht beim Versenden von Preislisten mit Händlerpreisen. Aus Brüssel erhalten wir die folgende Zuschrift, die wir im Interesse der deutschen Instrumenten-Fabrikanten zum Abdruck bringen:

„Werthe Redaktion!

Ich benutze die Gelegenheit, Ihre Aufmerksamkeit auf den Unfug zu lenken, der mit gedruckten Händlerpreislisten in unserer Branche getrieben wird. Dieselben werden von gewissen Fabrikanten oft ohne Wahl in großen Quantitäten verschickt und kommen dabei vielfach in unrechte Hände. Man möchte fast annehmen, daß das Letztere geradezu beabsichtigt wird, denn zu den hiesigen Händlern kommen merkwürdig viele Leute mit Engros-Preislisten deutscher Pianoforte- und Harmoniumfabriken. Manche bestellen nun daraufhin direkt bei der betreffenden deutschen Fabrik und erhalten auch wirklich die Instrumente zu Händlerpreisen, wie ich öfters festzustellen Gelegenheit hatte. Dieses skrupellose Verfahren gewisser Fabrikanten bedeutet nicht nur für den Händler,

der deutsche Instrumente führt, eine schwere Schädigung, sondern auch für das Ansehen der deutschen Industrie. Warum geben die Herren Fabrikanten nicht einfach, wie in Frankreich, einen Rabattsatz in Prozenten auf die Detail-Preise? Die Händler können doch wohl meistens rechnen, und für die, die es nicht können sollten, dürfte es doch besser sein, nur einen vorgeschriebenen Verkaufspreis zu haben.“

Brüssel.

P. Riesenburger,
Piano- und Instrumenten-Handlung.

Aufsehen erregende Verhaftung eines amerikanischen Piano- und Orgelfabrikanten. Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlicht unterm 5. November das folgende Telegramm: „Gestern wurde in Boston der bekannte Millionär und Partner der berühmten Piano-fabrik Mason & Hamlin, Alan Mason, verhaftet. Seit dem 17. Juni wurden in Boston vierzehn Frauen durch einen unbekanntenen Mann entsetzlich geprügelt; alle kamen mit dem Leben davon, außer einer Mifs Morton, die vorigen Samstag durch einen Keulenschlag auf den Kopf getödtet wurde. Die Polizei hatte in den vergangenen Monaten viele Verhaftungen vorgenommen, aber keine führte zur Entdeckung des Thäters. Die Autopsie der Mifs Morton zeigte, daß sie einen Schädelbruch erlitten hatte, den ihr ein Linkshändiger beigebracht haben mußte. Jetzt lenkte sich der Verdacht auf den Millionär Mason, und die Polizei ist überzeugt, endlich den Richtigen gefunden zu haben. Mason war früher in Folge unglücklicher Liebe schwermüthig und weilte mehrmals in Heilanstalten für Gemüths Kranke.“

Abhaltung einer internationalen Industrie-Ausstellung in Transvaal im Jahre 1904. Das Londoner „Chamber of Commerce Journal“ theilt mit, daß sich in London ein Comité gebildet hat, welches die Abhaltung einer internationalen Industrie-Ausstellung in Transvaal im Jahre 1904 ins Werk setzen will. Der für die Ausstellung gewählte Platz befindet sich bei Johannesburg in unmittelbarer Nähe des Schnittpunktes der zum Witwatersrand führenden Eisenbahnliesen. Aufser den Erzeugnissen der Industrie und des Handwerks sollen Gegenstände der Kunst und Wissenschaft vorgeführt werden.